Klaus Höhnerbach produziert und verkauft

Nach dem Durcharbeiten des Wissensbausteins sind Sie in der Lage, folgende Maßnahmen durchzuführen:

- *Aufwandsverbuchung Materialverbrauch per Materialentnahmeschein*
- *Aufwandsverbuchung Materialverbrauch per Inventurmethode*
- *Aufwandsverbuchung Materialverbrauch per Just-in-time-Methode*
- *Aufwandsverbuchung Materialverbrauch per retrograder Methode*
- *Verbuchung von Umsatzerlösen*

Prof. Severin hat für die nächste Stunde verschiedene Themen für Kurzvorträge an die Studierenden vergeben. Klaus Höhnerbach hat sich für die Thematik ‚**Verbuchung des Materialverbrauchs**' entschieden. Er soll in der nächsten Stunde vorstellen, wie der Materialverbrauch im Rechnungswesen verbucht wird.

In der Produktion werden Roh-,Hilfs- und Betriebsstoffe verbraucht.

Rohstoffe werden als Hauptbestandteile in die Produkte eingearbeitet, z.B. Holz.

Hilfsstoffe gehen auch in die Produkte ein, sind aber von mengen- und/oder wertmäßig untergeordneter Bedeutung.

Betriebsstoffe werden im Rahmen der Produktion verbraucht, z.B. Wasser, Schmiermittel.

Jedes Unternehmen setzt Rohstoffe ein, deren Bestand auf dem **Rohstoff-bestandskonto** (2000) und deren wertmäßiger Verzehr auf dem **Konto** ‚**Rohstoffaufwand**' (6000) als Aufwand zu buchen ist. Viele Unternehmen setzen extra dafür ein Lagerwirtschaftsprogramm ein. Manche Unternehmen lassen sich die Rohstoffe auch Just-in-time, also für die Produktion absolut zeitgerecht liefern und verbrauchen diese sofort. Just-in-time-Lieferung bedeutet, dass sie jeden Tag so viele Rohstoffe geliefert bekommen, wie sie für die Produktion benötigen.

Klaus Höhnerbach liest die Problematik ‚Materialverbrauch' in verschiedenen Büchern zum Rechnungswesen nach und spricht mit seinem zukünftigen Schwiegervater Chrischan Hansen, seinem Vater Hans Höhnerbach und seinem Betreuer Sigi

Knopfdruck. Und immer bekommt er eine andere Information zur Verbuchung des Materialverbrauchs.

Gleich nach der Vorlesung telefoniert er mit seinem Vater Hans Höhnerbach in Köln, der bei der Brauerei Kardinals-Kölsch beschäftigt ist. Hans Höhnerbach erläutert ihm: „Bei uns wird der **Materialverbrauch per Materialentnahmeschein** gebucht. Das heißt, wenn beispielsweise unser Meister eine Tonne Hopfen benötigt, füllt er einen Materialentnahmeschein aus. Aufgrund des Materialentnahmescheins erhält er von einem Lagerarbeiter die entsprechende Menge Hopfen. Der Materialentnahmeschein wird dann um den Wert (Einkaufspreis) des Hopfens ergänzt und zur Buchhaltung weitergegeben. Dort wird die Materialentnahme dann als Aufwand verbucht."

Zunächst wird der Einkauf des Hopfens verbucht. Die Kardinals-Kölsch hat beispielsweise am 23.1.1988 Hopfen im Gesamtwert von 5.000,00 € eingekauft.

2000 Rohstoffe	5.000,00 €	an	4400 Verbindlichkeiten	5.000,00 €

Am 28.1.1998 entnimmt der Braumeister eine bestimmte Menge aus dem Lager. Der entnommene Hopfen hat einen Wert von 1.700,00 €. Auf dem Bestandskonto ‚Rohstoffe - Hopfen' sind die bisherigen Zugänge von Lieferanten als Mehrungen im Soll und die bisherigen Verbräuche im Haben als Minderung gebucht. Auch die beschriebene Entnahme wird als Verbrauch im Haben gebucht.

6000 Rohstoffaufw.	1.700,00 €	an	2000 Rohstoffe	1.700,00 €

Sieht man einmal z.B. von Schwund ab, so müsste der Bestand auf dem Bestandskonto ‚Hopfen' mit dem Inventurbestand übereinstimmen.

Chrischan Hansen erklärt ihm, dass bei der wood&more -GmbH die Inventurmethode angewandt wird. „Onkel Ferdinand hat ja nicht so furchtbar viel Material auf Lager. Er braucht vorwiegend verschiedene Sorten Holz und dazu natürlich Hilfsstoffe wie Schrauben oder Beschläge. Spielen wir das einmal durch. Das Holz, das uns letzte Woche vom Großhändler geliefert wurde, hat Onkel Ferdinand auf Ziel gekauft. Heute morgen habe ich die Rechnung gebucht."

Ausgangssituation: Das eingekaufte Holz hat einen Wert von 3.000,00 €. Auf dem Bestandskonto wird das Holz im Soll als Mehrung gebucht. Da das Holz auf Ziel gekauft wurde, entsteht eine Verbindlichkeit. Das Konto ‚Verbindlichkeiten a.L.u.L.' wird im Haben belastet (Mehrung).

2000 Rohstoffe	3.000,00 €	an	4400 Verbindlichkeiten	3.000,00 €

Am Ende des Geschäftsjahres sind dann die Einkäufe auf dem Rohstoffkonto gesammelt. Dann wird die Inventur durchgeführt, um zu ermitteln, wie hoch der Bestand an Holz am Lager ist. Die Differenz entspricht dem Verbrauch.

Bei der **nordautomobil**-AG erläutert ihm Sigi Knopfdruck das Verfahren. „Bei uns wird jede Warenlieferung sofort - Just-in-time - als ‚verbraucht' in den Aufwand gebucht.

Beispielsweise werden Bleche im Wert von 45.000,-- € an die **nordautomobil**-AG geliefert und **direkt verbraucht**. Der Buchungssatz lautet direkt:

6000 Rohstoffaufw.	45.000,00 €	an	4400 Verbindlichkeiten	45.000,00 €

Wir halten jedoch auch einen kleine ‚Eiserne Reserve' als Notbestand, wenn einmal die Just-in-time-Lieferung ausbleibt. Bei unserem Geschäft wäre es aber auch denkbar, den Verbrauch retrograd zu ermitteln. Dabei geht man von den produzierten Erzeugnissen aus und ermittelt, welche und wie viele Ersatzteile verbraucht wurden. Buchhalterisch wird gebucht wie bei der Materialentnahme mit Materialentnahmeschein. Der Unterschied liegt lediglich darin, wie die Information bezüglich der Materialentnahme gewonnen wird."

Klaus Höhnerbach hat zwar die vier Systeme kennengelernt und auch begriffen. Aber jetzt weiß er nicht mehr, welches System er sinnvollerweise wann einsetzt. Das kann ihm auch keiner definitiv und letztverbindlich sagen. Aber die Vor- und Nachteile lassen sich wie folgt festhalten:

1. **Ermittlung des Verbrauchs durch Materialentnahmeschein**

   👍 **Vorteile**: mehr und detailliertere Informationen für Controlling etc. verfügbar, Kontrollmöglichkeit bzgl. Plan- und Ist-Bestand

   👎 **Nachteile**: Arbeitsaufwand Lagerwirtschaft

2. **Ermittlung des Verbrauchs durch Inventurmethode**

   👍 **Vorteile**: weniger arbeitsaufwendig.

   👎 **Nachteile**: weniger Informationen.

3. **Ermittlung des Verbrauchs durch retrograde Methode**

   👍 **Vorteile**: weniger arbeitsaufwendig für Lagerwirtschaft

   👎 **Nachteile**: ist nur bei Produktionsprozessen im Bereich Mehrfachfertigung und bei konstanter Materialzusammensetzung sinnvoll

Zur Orientierung: Der Werteverzehr von abnutzbaren Vermögensgegenständen des Anlagevermögens wird per Abschreibung berücksichtigt. Aber dazu kommen wir später noch.

Aber es gilt, etwas anderes zu berücksichtigen. Und das ist sehr, sehr wichtig, nämlich der Verkauf von Fertigerzeugnissen. Klaus Höhnerbach hat hier schon so seine Erfahrung gemacht.

Klaus Höhnerbach wettet für sein Leben gerne. Und Klaus Höhnerbach wettet grundsätzlich nur dann, wenn er die Wette auch gewinnt. Und als Klaus Höhnerbach mit einem Kommilitonen wettet, ist er sich des Sieges gewiss: Der Verkauf von im Betrieb hergestellten Produkten (sogenannten Fertigerzeugnissen) verbucht man auf dem Konto 220 ‚Fertige Erzeugnisse'. Sein Kommilitone meint dagegen, 5000 ‚Umsatzerlöse' sei das richtige Konto. Des Rätsels Lösung konnte dann nur noch Prof. Severin beisteuern. Klaus Höhnerbach hatte verloren.

Der Buchungssatz für den **Verkauf von Fertigerzeugnissen** im Wert von 1.423,00 € lautet:

2400 Forderungen	1.423,00 €	an	5000 Umsatzerlöse	1.423,00 €

Das Konto ‚Fertigerzeugnisse' wird nur am Anfang des Jahres mit dem Anfangsbestand und nach der Inventur mit dem Schlussbestand bebucht. Aber auch dazu später. Denken Sie nur bitte daran, Klaus Höhnerbach hat einen Fehler gemacht, der sich leicht einschleichen kann. Deshalb merken Sie sich bitte unbedingt: Der Verkauf von den Produkten des Unternehmens wird über Konto 5000 ‚Umsatzerlöse' und nicht über 220 ‚Fertige Erzeugnisse' gebucht.

Wie geht es jetzt weiter? Als sich Klaus Höhnerbach die Buchführung der wood&more-GmbH ansieht, erkennt er, dass Onkel Ferdinand ‚viel Aufwand gemacht' und ‚erträglich verkauft' hat, leider mit einem nicht berauschenden Ergebnis, nämlich einem satten Verlust. Woher Klaus Höhnerbach das alles weiß? Nun, er analysiert das Konto der GuV (8020). Und das gibt insgesamt ein ganz schlechtes Bild ab. Haben Sie eine Idee, wie es aussehen könnte?

Der „Denkzettel ReWe 13" von Prof. Dr. Werner Heister ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz. (Layout: Katharina Weber, Illustrationen: Peter Plaumann)